

Brainstorming in Kleingruppen

Gruppen bis zu 16 Personen

**Auszug aus
„Die neue Welt und das Ende der Lohnarbeit“
für das FLI Treffen:**

09.06. – 13.06.2004

Mit den besten Grüßen

Dante

2.2.4. Prinzipien des Gedankensturms

Die Prinzipien des Gedankensturms, die nachfolgend vorgestellt werden, sollen vor allem eine sachbezogene herrschaftsfreie Diskussion ermöglichen.

2.2.4.1. Typische Störfaktoren bei komplexen Fragestellungen

Nun zur Frage, wie diskutieren wir in unseren Kleingruppen?

Zunächst müssen wir beschreiben, welche typischen Situationsmuster wir bei Kleingruppendiskussionen antreffen, um dann im zweiten Schritt zu erklären, wie ganz bestimmte Störfaktoren durch eine strukturierte Diskussion ausgeschlossen werden können.

Die typischen Störfaktoren können wie folgt beschrieben werden. Nach einer kurzen **thematischen Einführung** unmittelbar nach der Beschlußversammlung, die z.B. durch das Verlesen des Begleittextes in der Basis-News erfolgen kann, sind die Zuhörer in der Regel sehr interessiert und wollen ihre Fragen und Ideen in die Diskussion einbringen. An einer klaren Beschreibung der von ihnen aufgeworfenen Fragestellungen und Thesen werden sie jedoch häufig aufgrund folgender psychologischer Problemstellung gehindert.

- 2.2.4.1.1 Nach dem Vortrag versuchen die Zuhörer, ihre Fragen zu stellen, sind hierzu aber außer Stande, da sie selbst noch keine rechte Ordnung in die auf sie einströmenden neuen Ideen gebracht und somit noch nicht den Überblick über den eigenen Fragenkomplex gewonnen haben.
- 2.2.4.1.1 Alle versuchen nun ihre gesamten Fragen und Ideen in einer einzigen Frage zusammenzufassen und als Diskussionsbeitrag an die Gruppe zu richten. Da dies von fast allen in der Gruppe probiert wird, ist die Gruppe als ganzes unfähig, die Flut der eingebrachten Ideen und Fragekomplexe für alle Personen befriedigend zu strukturieren und zu beantworten.
- 2.2.4.1.3 Die Folge ist, daß keine Frage befriedigend besprochen und beantwortet werden kann, da jede Person, die zu Wort kommt, das Thema auf sein Hauptinteresse zu lenken versucht. Nach mehrmaligen Versuchen, bestimmte Fragekomplexe im allgemeinen Durcheinander an die Gruppe zu richten, verlassen viele Teilnehmer frustriert und genervt die Veranstaltung, da sich diese Kleingruppendiskussion als unfähig erwiesen hat, auf die von

ihnen eingebrachte Problemstellung eine Antwort zu liefern, womit auch häufig eine Abkehr von den Ideen der jeweiligen Gruppe verbunden ist!

Aufgrund dieser in basisdemokratischen Gruppen häufig gemachten Erfahrung kommen wir zu dem Ergebnis, daß wir durch die Vorgabe einer geordneten Diskussionsstruktur die Voraussetzung für ein geordnetes Gruppengespräch schaffen müssen, in der wir wenigstens die zwei oder drei Fragen beantworten können, an deren Beantwortung sich das größte Gruppeninteresse abzeichnet. Mit der Klarheit der von den Teilnehmern gewonnenen Erkenntnisse unterstreichen wir die Ernsthaftigkeit unserer Arbeit und wecken beim Teilnehmer das Interesse, zur Beantwortung weiterer Fragenkomplexe an einem weiteren fortlaufenden Diskussionsprozeß in unserer Gruppe teilzunehmen.

Die Anwendung der Prinzipien des Gedankensturms bewährte sich in unseren Veranstaltungen als hervorragendes Mittel der Wissensvermittlung, das die unter den Absätzen 2.2.4.1.1 bis 2.2.4.1.3 aufgeworfenen Problemstellungen nicht nur hilft zu umgehen, sondern auch ein nachhaltiges Interesse bei den Teilnehmern weckt. Der Gedankensturm beschreibt die nun folgende Gesprächsmethodik.

2.2.4.2. Ziel des Gedankensturms

Sein Ziel ist die Herstellung einer angst freien, gelösten und herrschaftsfreien Stimmung. Hier werden gefühlsbezogene Vorvereinnahmen abgebaut. Dies ermöglicht beim einzelnen das angst freie und unzensierte einbringen aller Ideen und weckt die Lust, neue Gedankenzusammenhänge durch das Verbinden der eingeworfenen Ideen zu entwickeln. Dies ist ein kindlicher Spieltrieb, der bewußt durch die Schöpfung neuer Ideen geweckt werden soll, gerade um über diesen Spieltrieb gemeinsam neue Ideen zu gewinnen.

2.2.4.3. Schriftlichkeit der Fragen und die Vordiskussion

Nach einem kleinen einführenden Vortrag werden von den Teilnehmern die für sie zwei wichtigsten Fragen auf einem DIN A4 Blatt notiert, und zwar in großen leserlichen Buchstaben, wobei der Diskussionsleiter anschließend die Blätter einsammelt.

Diese Schriftlichkeit dient der Begriffsfindung sowie dem Ziel, das nichts verloren geht! Weiter erfolgt hierüber die Herstellung der Anonymität über die Herkunft der Frage. In Verbindung damit, daß keine Frage kritisiert werden darf, soll eine angstfreie Stimmung erzeugt werden, die die Voraussetzung für einen herrschaftsfreien Umgang mit uns fremden Ideen schafft. Über diese vorurteilslose Verknüpfung aller Gedankengänge soll einen Sturm neuer Ideen entzündet werden (Gedankensturm).

Nach dem Einsammeln der verschiedenen Fragestellungen erfolgt eine erste Vordiskussion beim Verlesen und Zuordnen der jeweiligen Fragestellung zu bestimmten Hauptgruppen. Der Gesprächskreis soll zu den abgegebenen Fragestellungen die Überschriften der Hauptgruppen durch eigene Ideen selbst finden, wobei die Hauptgruppen im Gesprächsverlauf immer wieder neu bestimmt und auch die einzelnen Fragen anderen Hauptgruppen zugeordnet werden können. Durch diese Vordiskussion werden die ersten gedanklichen Verbindungen zwischen den Ideen der verschiedenen Personen aufgebaut sowie eine erste Ordnung im Komplex der eingeworfenen Fragen, Antworten und Ideen für alle sichtbar.

2.2.4.4. Ermittlung der Tagesordnung

Jeder Teilnehmer erhält schon beim Eintreffen auf der Großversammlung drei Klebepunkte, die er nun auf die Fragestellungen seines größten Interesses klebt. Die gefundenen Begriffe der Hauptthemen spielen hierbei jedoch eine untergeordnete Rolle. Die Reihenfolgen der Tagesordnung ergibt sich aus den abgegebenen Punkten der Teilnehmer für bestimmte Fragestellungen. Mit dieser Vorgehensweise wird ein Springen zwischen den Themen schon weitestgehend unterbunden, da jede Person die Gewißheit bekommt, daß ihr Thema besprochen wird. Falls dies aus Zeitmangel nicht möglich ist, so können wir mit diesem Vorgehen die Diskussion zu einem späteren Zeitpunkt an der Stelle leicht wieder aufnehmen, an der sie aus Zeitmangel abgebrochen wurde.

2.2.4.5. Diskussion in Richtung der Fragestellung

Die Diskussion erfolgt entsprechend der gemeinsam gefundenen Reihenfolge. Von den Teilnehmern soll gezielt in die Richtung der Fragestellung diskutiert werden, die gerade Tagesordnungspunkt ist.

Widersprüche zu Nebenaussagen von Gesprächsteilnehmern, die nicht der Aufklärung einer Fragestellung dienen, sollen unterlassen werden, um nicht durch einen ständigen Themenwechsel ergebnislose und zermürbende Streitgespräche zu führen. Dies ist unter anderem notwendig, um sich bei späteren Fragestellungen auf die Diskussionsergebnisse vorangegangener Analysen bestimmter Fragestellungen zu beziehen und diese zur Lösung der just bearbeiteten Fragestellung zu verwerten. Hierbei heben sich meist auch plötzlich Nebenwidersprüche vorangegangener Fragestellungen zwischen den Gesprächsteilnehmern auf. Die Voraussetzung hierfür bleibt jedoch die systematisch betriebene Analyse allgemeiner Fragestellungen in kleinen Schritten, die jedem Gesprächsteilnehmer durch die zunehmende Aufklärung über allgemeine Lebens- und Eigentumsverhältnisse einen Einblick in ablaufende Gesellschaftsmechanismen und dem dazugehörigen ideologischen Bewußtsein erlaubt.